

FAN GEHT VOR

1. Frankfurter Allgemeine
Fanzeitung

30. Jahrgang | Juni 2020

Nr. S2

Online-
Sonderveröffentlichung



Vor den Toren der Geisterspiele – Gutes tun – Frankfurter Farbe: UEFA-Cup-Sieg 1980 – Länderpunkt Färöer

Vorwort

Liebe Eintrachtlerinnen,

es ist schon eine deprimierende Situation, in der wir uns befinden. Einmal können wir nicht selbst ins Stadion, nicht selbst vor Ort sein. Wir können unser Team nicht unterstützen, das ohne uns Fans im Rücken doch merklich schwächelt. Mit unserem Anschub würde manches Spielgeschehen nicht so mehrfach trostlos daher kommen, wie wir es jetzt – wenn wir nun per TV dabei sind – wahrnehmen müssen. Das ist ohne die Kulisse alleine schon schwer zu ertragen – immerhin gab es zweimal Auswärtssiege (mit ansprechenden Leistungen), sonst müssten wir längst um die Klassenzugehörigkeit bangen. In der Liga erwarten uns noch vier Spiele bis zum Saisonende.

Die Rückkehr in die Europa League verzögert sich in die kommende Saison – offenbar in Form eines „Finalturniers“, ggf. sogar in Deutschland – die Rhein-Ruhr-Region und das Rhein/Main/Neckar-Gebiet haben sich beworben.

Vieles ist noch unklar. Wie sieht die diesjährige Sommerpause aus? Wann dürfen wieder Fans ins Stadion? Und dann wie ggf. gestaffelt mit ansteigendem Füllungsgrad im Laufe der Zeit? Ob überhaupt alle (bisherigen) Dauerkarteninhaber wieder gleichzeitig in das Waldstadion dürfen? Wohl eher nicht...

Sicher ist, dass Spiele in der kommenden Saison im „Deutsche Bank Park“ ausgetragen werden, wie das ganze Areal (nicht das Stadion) dann heißt. Die „Commerzbank Arena“ ist Geschichte.

Diesmal geht es u.a. darum, vor den Stadiontoren zu stehen, wenn drinnen die Eintracht spielt.

Gute Lektüre! Euer Jörg

Redaktion:

Kalli Adolphs (ka)
Patric Flügel (pf)
Jörg Heinisch (jh)
Niels Langer (nl)
Alexander Nasir (an)

Freie Mitarbeiter:

Dirk Chung (dc)
René Franke (rf)
Andrea Hampel (hl)
Dirk Heinik (dh)
Axel „Beverungen“ Hoffmann (bev)
Andreas Klünder (ak)
Sebastian Knecht (bom)
Susanne Leister-Schmidt (sls)
Christine Moje (cm)
Björn Paeschke (bp)
Dietmar Wörner (dw)

Regelmäßige externe Verfasser:

Roland Gerlach (rg)
Sabine Claudia Klug (sck)
Siegfried Kasteleiner (sk)

(ext) = Gastartikel / Leserbeitrag

Diese Ausgabe V.i.S.d.P.: (jh)

Coverfoto:

Frankfurter Farbe

Erscheinungstag: 9. Juni 2020

Redaktionsadresse:

Fan geht vor, Nassauer Str. 31
65439 Flörsheim

E-Mail: fgv@gmx.net. **Internet:** www.fan-geht-vor.de
powered by fantasticWeb

Fan geht vor“ ist die Zeitung der Fans von Eintracht Frankfurt und das offizielle Organ der offiziellen Fanclubs von Eintracht Frankfurt gemäß Beschluss der Fanvertreterversammlung. Die Redaktion der vorliegenden Ausgabe ist dem Impressum zu entnehmen. Veröffentlichungen entsprechen nicht zwangsläufig der Meinung der Redaktion. Beiträge von Redakteuren, freien Mitarbeitern und ausgewählten externen Verfassern (siehe links) sind mit Namenskürzeln gekennzeichnet, Beiträge übriger Personen mit vollem Namen und Orts- bzw. Organangabe.

„Fan geht vor“ kann in dieser Form nur dadurch existieren, dass alle Beiträge kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Entsprechend ist die Arbeit an „Fgv“ ehrenamtlich. Die Redaktion verfolgt keine Gewinnabsicht und ein eventueller Überschuss dient ausschließlich redaktioneller Zwecke. „Fgv“ ist unabhängig von allen Institutionen wie auch Eintracht Frankfurt, dem Frankfurter Fanprojekt oder der Fan- und Förderabteilung. Die Nutzungsrechte an den Beiträgen bleiben bei der Redaktion bzw. den Urhebern. Weiterverwendung nach Absprache nur mit Quellenangabe und einem Rezensionsexemplar an die Redaktion. Zum Zurücksenden von Manuskripten ist das Beilegen von Rückporto erforderlich.

Offizielle Partner:

fantasticweb new media GmbH (Internet) und
das Magazin „11 Freunde“ (www.11freunde.de)



Geister am Gleisdreieck

Nah und doch so fern

(ext) Als wir vor zwei Jahren das Geisterspiel gegen Olympique Marseille hatten, war ich in Griechenland in Urlaub, und meine Süße und ich haben das Spiel – natürlich – im TV angeschaut. In der Abendsonne gesessen, die Grillen haben gezirpt, Weißwein geschlürft, so war das alles halbwegs erträglich. Hinzu kam ja der Siegtreffer kurz vor Schluss in Unterzahl durch Luka Jovic. Dieses Spiel im TV zu schauen, war auch deswegen erträglich, weil wir ja alle sicher sein konnten, beim nächsten Spiel wieder dabei zu sein, um unsere Mannschaft nach vorne zu peitschen. Was wir dann ja auch sehr beeindruckend bis an die Stamford Bridge getan haben!

Beim Spiel gegen den FC Basel war es dann schon anders. Da war so ganz langsam die Erkenntnis in uns alle reingekrochen, dass wir erst am Anfang von ganz blöden Zeiten stehen werden. Social Distancing. Was ein Scheiß-Ausdruck, wo wir doch alle von der Intensität, der Enge, dem Gemeinsamen in unserer Kurve mehr oder weniger abhängig sind. Das Spiel allein zu Hause vorm TV zu sehen, war eine der ernüchterndsten Erfahrungen, die ich je beim Fußball gemacht habe. Insbesondere als ich in der 2. Halbzeit merkte, dass ich – immer noch beim Spielstand von 0:1 – wie automatisch die Fernbedienung in die Hand nahm, um mal ein bisschen zu zappen. Vielleicht gibt's ja irgendwo was Interessanteres. Krass.

Daher war klar, dass ich mir das nicht noch einmal antun kann.

Zum Glück gibt es noch weitere Eintritt-Irre, die das auch nicht wollten, und so kam es, dass sich ein paar dieser Verstrahlten zu den Heimspielen der SGE an ihrem angestammten Platz, beim Wach am Gleisdreieck, versammelten. Klar, wir durften nicht rein, aber wir waren wenigstens nah dran. So nah, dass die Verfolgung der Spiele ein wenig surreal anmutete. Zuerst waren wir nur zu dritt, aber später kam noch M.T. aus K-Bach, der allein lebt und der seit den ganzen Corona-Maßnahmen ein bisschen vereinsamt. Ihn zog es also auch zum gewohnten Ort, quasi aus Sentimentalitätsgründen. Mensch kann sich vorstellen, wie froh er war, dass wir drei anderen auch da waren, zumal wir schon die eine oder andere Europokalauswärtsfahrt zusammen bestritten hatten. Er hatte nichts zu trinken dabei, aber da wir in weiser Voraussicht genügend alkoholhaltige Frischgetränke eingepackt hatten, war er nach dem Spiel genauso angenehm angedübelt wie wir.

Und schließlich tauchte dann noch ganz unvermittelt ein fünfter Verstrahlter auf, der sich mit Plastiktüte – da war sein





Proviand drin, auch der flüssige – nicht direkt zu uns, aber in unsere Nähe stellte. Schon nach kurzer Zeit hatten wir ihn in unsere nicht ganz so heilige Gemeinschaft aufgenommen. Ansonsten war die gesamte Gegend um das Stadion wie ausgestorben. Beim ersten Spiel sah man noch zwei Fotografen auf der Suche nach den prognostizierten Fanaufmärschen (Hallo Polizeigewerkschaften!), beim zweiten nicht mal mehr die. Polizei sah man nur aus der Ferne, wie ein Streifenwagen einsam die Flughafenstrasse entlangfuhr.

Zurück zum Thema surreal: Draußen zu stehen und das gewohnte Vorprogramm mitzubekommen war schon sehr strange. Zuerst die Rodgau Monotones, dann „Im Herzen von Europa“, dann Tankard und schließlich die Mannschaftsaufstellung, die der Bartosz genauso enthusiastisch präsentierte als wären wir alle im Stadion. Und wir fünf Hansel stehen vereinsamt 300 Meter entfernt von unserem angestammten Platz. Ich meine mich zu erinnern, dass der eine oder andere von uns die Namen mit skandierte. Mit der Nummer 20 – Makoto HASEBE!

Und nach dem Anpfiff konnten wir sogar die Spieler hören, wie sie riefen und schimpften. Beim ersten Corona-Spiel gegen Gladbach war es richtig krass, weil ja schon nach wenigen Sekunden der erste Gegentreffer fiel und wir richtig erschrocken sind, so laut und nah hörte sich der Jubel der Spieler und Betreuer*innen der Gladbacher an. Ein Blick auf den Anzeigewürfel machte uns schnell klar, dass das Tor auf der falschen Seite gefallen war. Ja, ihr habt richtig gelesen. Von unserem Platz konnten wir den Würfel sehen. Beeindruckend übrigens, wie schnell der Mensch an den Reglern das Ergebnis dort präsentierte, quasi unmittelbar nach dem Gekreische der Spieler leuchteten die Dioden 0:1.

Nach dem 1:3 keimte bei uns noch mal Hoffnung auf, die durch unseren kontinuierlichen Alkoholkonsum wohl etwas größer war, als es der Spielverlauf hergegeben hätte, der uns aber so weit

brachte, dass wir kurzzeitig zu fünft die Mannschaft lautstark von draußen anfeuertem – aber alle, die wir hinterher fragten, sagten uns, dass man uns am Bildschirm nicht gehört habe. Kann ich kaum glauben, so laut wie wir waren. Ich vermute, die hatten alle den Kanal mit den künstlichen Fangesängen bei Sky gewählt.

Und so standen wir, nicht nur gegen Gladbach, sondern auch gegen Freiburg, da draußen in unserer Kleingruppe, hörten die Stimmen der Spieler, schauten ab und zu auf den Liveticker, lauschten bange Richtung Stadion, ob wieder die falschen Spieler kreischen würden und tranken und schwätzten uns über die Zeit. Das war sehr nett und viel besser als allein mit Sicherheitsabstand zu Hause auf der Couch zu sitzen. Und insbesondere unser neugewonnener Freund entpuppte sich als Quell höchst interessanter Geschichten, die sogar so weit gingen, dass er einmal fast für die Auflösung unserer UF 97 verantwortlich gewesen wäre. Er ist auch nicht mehr der allerjüngste und war wohl Ende der 90er Jahre, also ganz zu Beginn der Ultras in Deutschland, oft mit der UF unterwegs. Irgendwann soll er mal das Banner aus dem Stadion getragen haben und seine Kleingruppe hat es sich dann auch nicht nehmen lassen, eine deutlich größere Gruppe von den Annern zu provozieren. Typisch Frankfurt halt. Das hat dann – auch nicht wirklich überraschend – zum Verlust des Banners geführt. Die Annern haben das Bündel gleich aufgefaltet und erkannt, dass sie das Hauptbanner der UF in ihren Händen hatten. Und was haben die gemacht? Haben es zurückgegeben mit dem Hinweis, sie fänden die Frankfurter Ultraszene doch eher sympathisch und wollen mal nicht so sein. Und die UF musste sich zum Glück dann doch nicht auflösen. Das war also quasi ein historisches Ereignis, von dem wir da am Gleisdreieck exklusiv erfuhren.

Tja, so sind die Nachmittage und Abende am Gleisdreieck, wenn drinnen in der Arena die Geister ihr Unwesen treiben. Ziemlich lustig, sehr entspannt und insgesamt deutlich besser als allein zu Hause auf der Couch immer mehr zu vereinsamen. Und die beiden Auswärtssiege gegen WOB und Werder haben ihr Übriges zur weiteren Entspannung unserer Kleingruppe beigetragen.

Ket Wiesel

Fotos: Ket Wiesel



Die Eintracht-Gemeinde hilft

Gutes tun: Das soziale Engagement

(jh/ext) Corona hat das Leben weltweit zu großen Teilen eingeschränkt. Bei der Eintracht konnte (bzw. kann) kein Sport mehr betrieben werden, ob im e.V. oder bei den Profifußballern. Wir Fans konnten unserer Mannschaft nicht mehr folgen, unserer Familie in der Fankurve nicht mehr treffen, teils mussten wir isoliert zu Hause bleiben. Die Eintracht ist nicht immer alles, die Gesellschaft braucht Hilfe, und so entwickelten sich bei der Eintracht auf vielen Ebenen Unterstützungsaktionen, die auch jetzt nach vielen Wochen noch weiterlaufen.

So hat sich die Eintracht „dazu entschlossen, das Engagement im sozialen Bereich zu bündeln und die „AUF JETZT!“-Kampagne wieder ins Leben zu rufen. Bestandteil der Kampagne war unter anderem die finanzielle Rückabwicklung aus dem Tageskarten-, Dauerkarten- und Hospitality-Bereich. 30.000 Dauerkarteninhaber, circa 80.000 Tageskartenkäufer und über 1.000 Kunden im Business Seats-, Logen- und Sponsorenbereich konnten alternativ zur Rückerstattung der auf die letzten fünf Heimspiele der Saison entfallenden Beträge auch entscheiden, das Geld ganz oder teilweise an eine der fünf Einrichtungen zu spenden, die in die „AUF JETZT!“-Kampagne eingebunden sind – die Arche Frankfurt, die Frankfurter Tafel, das Deutsche Rote Kreuz Frankfurt, die Diakonie Hessen und das Universitätsklinikum Frankfurt.“ Bis Anfang Juni „sind allein über diesen Weg 500.000 Euro für den guten Zweck zusammengekommen. Nicht berücksichtigt sind dabei die Erlöse aus dem Verkauf der Kampagnen-T-Shirts und Mund-Nase-Schutz-Masken, die [...] online und im Fanshop im MyZeil-Einkaufszentrum erworben werden können. Ebenso sind auch die zahlreichen Einzelspenden oder die Pfanderlöse aus dem gespendeten Leergut der Sammeltouren noch nicht in den Betrag einberechnet. Diese finden weiterhin jeden Mittwoch statt. Ebenfalls noch nicht berücksichtigt sind die zahlreichen Sachspenden von Sponsoren (FFP2-Masken, Radsätze, etc.) oder Privatpersonen.“ Vorstandsmitglied Axel Hellmann wird wie folgt zitiert: „Wir wollten mit Worten Menschen mobilisieren, mit Taten anpacken und mit materiellen und finanziellen Spenden unterstützen. Wir freuen uns sehr, dass uns das sehr gut gelungen ist. Ich möchte mich dafür ausdrücklich bei der Eintracht-Familie bedanken, die in diesen Krisenzeiten mal wieder gezeigt hat, welche Wucht und Power sie durch ihren großen Zusammenhalt, wenn es drauf ankommt, entfalten kann. Das Engagement, das unsere Anhänger aus allen Bereichen der Gesellschaft und des Stadions eingebracht haben, ist bemerkenswert. Wenn man berücksichtigt, dass es aus der Fanszene zudem noch zahlreiche eigene und sehr erfolgreiche Aktivitäten gibt, ist das ein Frankfurter Alleinstellungsmerkmal.“



Die Ultras Frankfurt verkauften „Eintracht Frankfurt heißt Kämpfen und Siegen“-Soli-Armbändchen zu Gunsten des Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst. Als zweite Aktion wurde ein Eintracht-Online-Flohmarkt auf den Weg gebracht (www.flohmarkt.uf97.de): „Die damit erzielten Erlöse behalten wir selbstverständlich nicht für uns, sondern leiten sie an ein gemeinnütziges Projekt oder eine Einrichtung in Frankfurt weiter. Leider trifft die aktuelle Krise diejenigen

am härtesten, die ohnehin schon in schwierigen Lebenslagen stecken. Ihnen wollen wir mit unserem Beitrag wenigstens etwas unter die Arme greifen. Tragt deshalb die Aktion in eure Fanclubs, Fami-

lien und Freundeskreise! So hoffen wir, die Resonanz der vergangenen Aktionen noch übertreffen zu können.“

Auf www.hilfe.uf97.de/organisationen.html#bestehende ist eine Liste von Hilfesuchen zu finden.

Der Fanclubverband hatte noch im März zu Spenden an die Frankfurter Tafel und die Teestube Jona aufgerufen, dann selbst je 5.400 Euro aus den Erlösen des EFC Neujahrsempfangs an beiden Institutionen überwiesen und schließlich noch Schlauchschals produzieren lassen (siehe Foto rechts), auf dem die EFCs aufgelistet sind und deren Verkauf ebenfalls dem guten Zweck zugutekommt.

Die Teestube Jona in der Gutleutstraße 121 ist eine der ältesten Einrichtungen in Frankfurt für Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Das sind beileibe nicht nur Wohnungs- und Obdachlose. Es gibt auch Antworten bei Fragen zum Arbeitslosengeld, Unterstützung bei Behörden-gängen, medizinische Hilfe oder Schuldnerberatungen.

Fans und EFCs, die die Bestellung beim Fanclubverband verpasst haben, zusätzlich eine Möglichkeit die Schlauchschals einzeln und direkt zu bekommen, bei: No2 Records - Second Hand in Frankfurt Sachsenhausen.



In Eintracht helfen: Die Eintracht sammelt Lokale und Läden, die aktuell Gutscheine verkaufen: „Unterstützt euren Lieblingsladen in Frankfurt! Jetzt zahlen, später essen / trinken / feiern - oder einfach unterstützen: in-eintracht-helfen.de.“

Ebenfalls von der Eintracht organisiert ist der Einkauf für Eintracht-Mitglieder: „Die Eintracht bietet Verpflegungsfahrten innerhalb Frankfurts für alle Vereinsmitglieder, die der Risikogruppe angehören, an: In Zeiten wie diesen ist es essenziell, sich gegenseitig zu unterstützen. Dem wollen auch wir gerecht werden und mit dem neuen Angebot einen Teil dazu beitragen, die Risikogruppen zu schützen und die Ausbreitung des Virus zu verlangsamen. So wird Eintracht Frankfurt zukünftig Kapazitäten zur Verfügung stellen, um für Betroffene aus der Risikogruppe Einkäufe zu tätigen. Es soll ihnen damit erleichtert werden, Zuhause zu bleiben und ihre Gesundheit in den Vordergrund zu stellen, ohne sich über ihre Verpflegung Gedanken machen zu müssen.“ Infos unter <https://klub.eintracht.de/auf-jetzt/verpflegungsfahrten/> .

Ausgezeichnet mit dem „im Gedächtnis bleiben“-Preis 2019 wurde „Adler and Friends“: „Eintrachtfans aus dem Raum Wiesbaden boten auch schon vor Corona Obdachlosenhilfe an. Da die Obdachlosen aktuell keine Anlaufstelle haben, werden Bedürftige dezentral mit Essen, Kaffee und Hygieneartikeln versorgt. Fanclubs können geschlossen eine warme Mahlzeit übernehmen (200

Euro). Immer benötigt werden zudem Schlafsäcke, Isomatten, Brot/Brötchen, Kaffee, portionierte Milch/Kaffeesahne. Bankverbindung: Lars Bernotat, IBAN: DE71 5105 0015 0370 0068 49. Details gibt es unter www.adler-and-friends.de. Hier wird auch kurzfristiger Bedarf an bestimmten Gütern & Lebensmitteln kommuniziert.

Buchvorstellung



Das große 11 Freunde Buch

Philipp Köster, Tim Jürgens (Herausgeber)

Heyne Verlag

(jh) 20 Jahre ist „11 Freunde“ bereits auf dem Markt. Hier gibt es monatlich den anderen Blickwinkel auf den Fußball. Hintergründige Reportagen mit hoher Qualität sind garantiert, der Humor kommt nicht zu kurz. Wunderbare Geschichten, kultige Fotos und skurrile sowie lustige Anekdoten sind selbstverständlich auch in diesem bombastischen Sammelband enthalten. Der Preis geht vollkommen in Ordnung.

Wunderbar, wie man im Rückblick auch erfährt, wie das Magazin ins Rollen gekommen ist. Wir treffen auf Jungspunde, die vor einigen Jahren

mit der Kamera in Szene gesetzt wurden, solche, die heute die großen Stars sind. Redaktionsgeschichten zeigen Einblicke hinter die Kulissen.

EUR 25,00, 456 Seiten, Hardcover, Format 17,8x4,1x24,6 cm, ISBN 9783453272361

Kontakte für Fans

Fanhilfenetzwerk „Der 13. Mann“

Tel.: 0800-1318990

E-Mail: info@der-13te-mann.de

Verein Frankfurter Fanprojekt e.V.

Tel.: 069-4940547 bzw. 069-43057996 oder:

Stephan von Ploetz (Leiter): 0170-2903958

E-Mail: stephan@frankfurter-fanprojekt.de

Gabriele Müller: 0179-6106494

E-Mail: gabi@frankfurter-fanprojekt.de

Sebastian „Basti“ Beck: 0173-5993837

E-Mail: basti@frankfurter-fanprojekt.de

Fax: 069-94413175

Fanbeauftragte

Eintracht Frankfurt Fußball AG

Montags bis freitags von 9:00 bis 17:00 Uhr (Tel. 069-95503-xxx): xxx=

Marc Francis (-271) / Handy 0160-90589345

E-Mail: m.francis@eintrachtfrankfurt.de

Andi Roth (-272) / Handy 0151-62409111

E-Mail: a.roth@eintrachtfrankfurt.de

Julian Schneider (-273) / Handy 151-11802725

E-Mail: julian.schneider@eintrachtfrankfurt.de

Clemens Schäfer (Behinderten-Fanbeauftragter): (-270) / Handy 0170-7650124

E-Mail: c.schaefer@eintrachtfrankfurt.de

Fax an alle: 069-95503-289

www.eintracht.de/fans/fanbetreuung

www.facebook.com/fanbetreuung

www.twitter.com/eintracht_fb

Eintracht Frankfurt Fanclubverband e.V.

Tel. 0179-6908994

E-Mail: kontakt@ef-fanclubverband.de

Fan- und Förderabteilung

Büro-Tel.: 069-420970-334

E-Mail: info@fanabteilung.de

Fanbeauftragte

Eintracht Frankfurt e.V.

Andreas „Pferd“ Hornung: 0179-4510485

Marion „Donna“ Becker: 0177-7732545

Sprecher Rat Nordwestkurve Frankfurt e.V.

E-Mail: info@nordwestkurve.net



Der UEFA-Cup-Sieg 1980 **nun auch auf Hauswand verewigt**

Frankfurter Farbe, Hauswand Nr. 3

(jh) „im gedächtnis bleiben ...“ lautet der Slogan einer vom Frankfurter Fanprojekt ins Leben gerufenen Initiative. Erste Preisträger waren Dominik Dresel und Mathias Weinfurter, die eine Häuserwand in Frankfurt als Mahnmahl und Zeichen für Toleranz gestalten hatten. Als Motiv diente Tony Yeboah, der als einer der ersten Afrikaner in der Bundesliga Opfer rassistischer Beschimpfungen geworden war. Verwirklicht wurde dies 2014 an einer Wand in der Melibocusstraße, die an der S-Bahn Station Niederrad auf dem Weg zum Stadion eingesehen werden kann.

Im Westend folgte 2018 eine Wand zum DFB-Pokalsieg im gleichen Jahr gegen Bayern München.



Ende März diesen Jahres kam es in Kooperation mit dem Eintracht Museum zum neuen Aufruf: Eine neue Häuserwand wurde gesucht. Motiv sollte diesmal der UEFA-Cup-Sieg 1980 werden. Ein kreativer Ersatz für den Corona-bedingten Ausfall größerer Feierlichkeiten zum 40. Jubiläum des Europapokal-



triumphs. Eine Zusage kam von einer Hausbesitzerin in der Werrastraße. In mehreren Tagen und Nächten entstand schließlich ein Motiv, bei dem Karl-Heinz Körbel, den Pokal in die Höhe reckend, im Mittelpunkt steht. Letztlich unterschrieb Körbel persönlich an der Hauswand, so wie es auch Tony Yeboah vor Jahren in der Melibocusstraße tat.

Fotos: 3x Frankfurter Farbe, 1x Dina



mit Mijat Gacinovic.

(jh) Die Veranstaltungsreihe „Tradition zum Anfassen“ wird trotz geschlossenem Museum derzeit online fortgeführt. Live waren zuletzt in getrennten Runden Jan Aage Fjørtoft und Oka Nikolov zu Gast. Die Aufzeichnungen sind unter <https://www.facebook.com/EintrachtFrankfurtFuFA/> beispielsweise noch immer abrufbar. Ebenso eine Kinder-PK

Die „Fan geht vor“-Redaktion bedankt sich bei der Alex Pfeiffer GmbH aus Hünfelden-Dauborn für die jahrelange Unterstützung als Anzeigenkunde. Diese ist mit der nun endenden Saison ausgelaufen. Wir wünschen volle Auftragsbücher und weiter viel Freude mit der Eintracht!

Zu Gast im Podcast

Um „Fan geht vor“, die Eintracht-Fanszene, Groundhopping und die Autorentätigkeit von Fgv-Redakteur Jörg Heinisch geht es in einer der neuen Folgen des Podcast „Football was my first love“. 55 Minuten lang steht Jörg Rede und Antwort. Folgender Link führt zu dem Gespräch:

<https://footballwasmyfirstlove.com/de/podcasts/37071e3da92300640708685ffcf0871a/football-was-my-first-love>

Länderpunkt Färöer oder Man bekommt im Leben nichts geschenkt! **Ein Reisebericht von Christian Doehn, 26. bis 30. September 1997**

Vor 21 Jahren entstand aus der Arbeit bei Fgv heraus das Kultbuch „Abenteuer Groundhopping – Wenn Fußballfans Stadien sammeln“. Die vor 20 Jahren erschienene überarbeitete Zweitaufgabe wurde jetzt in einer Komplettlesung als Hörbuch aufgenommen, wie zum Ende dieser Ausgabe nachzulesen ist. Aus diesem Anlass drucken wir hier einen ausgewählten Erlebnisbericht des Buchs ab.

(ext) Donnerstag, 26. September 1997

Am Vormittag traf man sich in Duisburg an der mdx'schen Wohnung, und am Nachmittag zog uns dann das DFB-Pokalspiel der zweiten Runde zwischen dem VfB Lübeck und dem KFC Uerdingen in den Bann. Der Ground in Lübeck ist für Autofahrer übrigens extrem schwer zu finden – Abfahrt Lübeck-Zentrum, und man steht direkt davor. Dabei auch einige Rentner, denen die Anstoßzeit von 16.45 Uhr wohl nichts ausmachte. Trotz guter Unterstützung seitens ihrer Fans konnte der VfB sich heuer nicht durchsetzen. Auch der Bear wollte den Ground machen und war somit wohl der einzige Krefelder, der mit dem Auto angereist war.

Freitag, 27. September 1997

Man selbst zog heute seinen Joker für ein Bayern-Heimspiel schon in der Vorrunde und fuhr nach Billund, wo am Flughafen bereits solche Gestalten wie „der dicke Hammer“, LEV-Karsten und Bayern-Patrick abhingen. Als wir gegen 11 Uhr den Flieger betraten, konnte keiner von uns den außergewöhnlichen Charakter dieser Reise erahnen. Positiv fiel zunächst der freie Alkoholausschank auf diesem Maersk Air-Flug auf. An Bord war auch ein Zeitgenosse, der sich als Abwehrspieler von GI Gotu, zuletzt viermal färöerischer Meister, ausgab. Ich weiß nicht, ob das die Wahrheit war, könnte aber durchaus sein. Denn der Fußball dort ist wirklich noch reiner Amateurfußball, wo die Spieler hauptsächlich zum Vergnügen spielen. Der enorme Tabak- und Alkoholgenuss des Kollegen könnte aber Aufschluß darüber geben, warum er zuletzt über die Rolle des Ersatzspielers nicht hinauskam.

Als wir nach etwa 90 Minuten die Färöer-Inseln erreicht hatten, kam die Durchsage des Kapitäns, daß starker Nebel herrsche und man deshalb noch etwas kreise. Als wir dies etwa eine Stunde getan hatten, erklärte uns der Kapitän, daß die Sicht sich nicht verbessert habe und man nun zurück nach Billund fliegen müsse, da sonst der Treibstoff ausgehe. Na klasse! Sofort wurde die Minibar in Gang gesetzt, wobei einem die alkoholischen Getränke teilweise richtig aufgedrängt wurden. Erstaunlich auch die Gelassenheit der einheimischen Färinger, die dergestalt Ungemach wohl gewöhnt

sind. Einer erzählte vom bisherigen Rekord, als die Landung im siebten (!) Anlauf glückte.

Als man den dicken Hammer aus dem Flugzeug getragen hatte, mußte man in der Flughafenhalle erstmal dem Personal der Fluglinie klarmachen, daß man nicht mit dem Bus zur bereitgestellten Unterkunft mitfahre, sondern später mit dem Auto nachkomme, da man heute Abend noch einen Termin habe. Nach etwas Anlaufschwierigkeiten gelang dies dann auch, und man bekam Name und Anschrift des Hotels. Dann ab zum Autound zur dänischen Erstligapartie Ikast - Aarhus GF (1:3). Hierüber war besonders der Dicke sehr unglücklich und machte in kontroversen Diskussionen mit seinen Mitfahrern klar, daß er eigentlich keine Lust habe, „zum dritten Mal nach Ikast zu fahren“. So konzentrierte er sich auch mehr auf den Genuß von alkoholischen Getränken als auf das Fußballspiel, aber das ist ja nichts Neues. So verpaßte er ein durchaus ansehnliches Match, bei dem drei der vier Tore in den letzten fünf Minuten fielen. Dies erfreute auch die ca. 800 AGF-Supporter, die mehrmals eine Seenotlage vortäuschten.

Als man am Abend ins Hotel einlief, wurde man – ohne sich vorgestellt zu haben – bereits mit den Worten „Wie war das Fußballspiel?“, an der Rezeption begrüßt. Wohl eine Folge der lebhaften Diskussionen im Flugzeug. Den Rest des Abends verbrachte man mit sinnlosen Gesprächen über seine Hopperkollegen und hoffte auf seine zweite Chance.

Samstag, 28. September 1998

Nach dem Frühstücksbuffet folgten wir dem Bus mit dem Auto zum Flughafen. Um 12.00 Uhr startete dann der Flieger erneut. Nachdem man die Inseln erreicht hatte, kam die Durchsage, daß es besser aussehe als gestern, aber noch nicht gut genug zum Landen. So kreiste man wieder etwas herum und labte sich an alkoholischen Getränken. Nun wurde man schon etwas nervöser. Mein Sitznachbar lief nun Gefahr, seinen Fischkutter, der für ein paar Monate auslief, zu verpassen, was ihn nach eigener Aussage 20.000 DM kosten würde. Dafür blieb er jedoch relativ ruhig. Plötzlich kam dann das Signal zum Anschnallen und Zigaretten löschen, der Landeanflug begann. Als dieser eine Zeit lang gedauert hatte, merkte man jedoch, wie der Pilot wieder durchstartete. Kurz darauf kam dann die Message, daß eine Landung nicht möglich sei und man wieder nach Billund zurückfliegen müsse. Nun war die Freude natürlich groß. Das für heute geplante Zweitligaspiel konnte man abhaken. Ebenso war auch klar, daß man es morgen wohl kaum zu einem Spiel schaffen würde, wenn der Flieger um 12.00 Uhr losfliegt und tatsächlich pünktlich landen sollte - zumal man auf jeden Fall noch die Insel wechseln müßte. (Die Färöer-Inseln sind eine Inselgruppe aus 24 Inseln.) Kurz vor der Landung wurde uns dann mitgeteilt, daß der dritte Versuch morgen früh um 6.00 Uhr beginnen solle. Schnell einigte man sich darauf, es noch einmal zu versuchen. Von der Fluggesellschaft wurde man wieder in ein Hotel gefahren, welches diesmal noch deutlich besser war (4 Sterne?). Nachdem man seine luxuriösen Zimmer bezogen hatte, wurde man zu einem mehrgängigen Abendessen gebeten. Natürlich waren die Getränke auch wieder frei, was sogar einem Faringer zum Verhängnis wurde. Nach dem Essen machte man in der (geschlossenen) Hotelbar weiter. Immer wenn man nichts mehr zu trinken hatte, ging einer mit seinem Tablett an die Rezeption, gab seine Bestellung auf und sagte kurz „Auf Maersk Air“. Sehr nett. Auch der Faringer, der beim Essen noch schlapp gemacht hatte, war plötzlich wieder da. Der Versuch, mit ihm Billard zu spielen, scheiterte aber aufgrund mangelnder Koordination seinerseits.

Sonntag, 29. September 1997

Nachdem man nur kurze Zeit in den Zimmern verweilen konnte, wurde man geweckt, und es ging zum Flughafen. Dort hatte der besagte Faringer bereits wieder die Wodkaflasche am Hals. Nicht schlecht!

Einige hatten wohl aufgegeben, die Flugzeuginsassen waren jetzt weniger. Es folgte das Übliche: Hinfliegen, Kreisen wegen schlechter Sicht, etc. Bei einem Landeanflug konnte man bereits die Dächer der kleinen bunten Häuser sehen, als die Maschine wieder durchstartete. Daraufhin folgte wieder langes Kreisen und dann ein erneuter Landeanflug, der wegen der Treibstoffsituation der letzte sein würde. Und ... yes, der Pilot brachte den Vogel runter. Da war die Erleichterung natür-

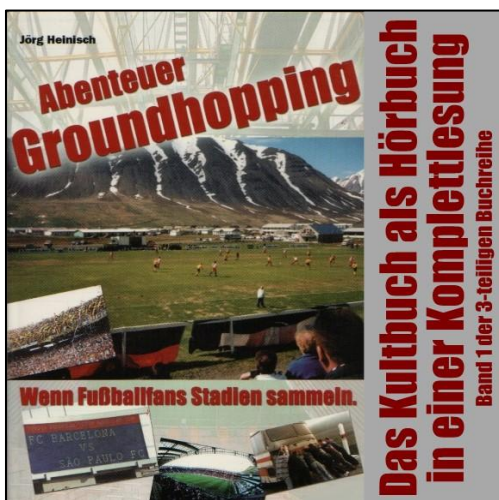
lich groß.

Auf der anschließenden Busfahrt (inklusive Fährüberfahrt) in die Hauptstadt Torshaven konnte man sich an der einzigartigen Landschaft (hügelig, viel grün, glückliche Schafe und steile Klippen in der Brandung) gar nicht sattsehen.

Endlich näherte man sich dem eigentlichen Grund unserer Anreise. Früh war man überrascht, als man beim Kartenkauf auch ein erstklassiges Programmheft erhielt. Das Gundalur-Stadion, welches sich die beiden Gegner (B36 Torshaven und HB Torshaven) teilen, weist einige interessante Merkmale auf. Auf der Gegengeraden steht eine große Sitzplatztribüne für vielleicht vier- bis fünftausend Menschen. Auf der anderen Seite stehen zwei kleinere Tribünen auf Höhe der Platzhälften, die jeweils mit den Fahnen der Vereine beflaggt sind. Auch befindet sich jeweils im hinteren Teil der Tribüne so etwas wie ein Vereinsheim des entsprechenden Vereins. Groundsharing einmal anders. Zwischen den beiden Tribünen und hinter den Toren ist soweit nichts. Was das Sportliche angeht, so stand B36 an diesem vorletzten Spieltag bereits als Meister fest. Rekordmeister HB gilt jedoch als der beliebteste Verein der Färöer-Inseln. So war das Spiel heute eher ein Prestigeduell. Nach ruhigem Anfang nahm das Match auf dem Kunstrasenplatz dann einen dramatischen Verlauf, als die Tore im Minutentakt fielen und Führung und Spielanteile im hartumkämpften Spiel ständig wechselten. Ich weiß, es glaubt mir wahrscheinlich sowieso keiner, aber die Stimmung war am Überkochen. Auf der Gegentribüne fielen mir wildfremde Menschen um den Hals! Von hier hatte man auch einen sehr guten Blick auf die Haupttribünenseite. Es sah schon klasse aus, wie jeweils abwechselnd eine Tribüne am Toben war. Teilweise wählte man sich eher bei einem Football League-Derby als auf den Färöer-Inseln. Letztendlich konnte HB mit 3:2 den Sieg erringen. So fällt auf die überlegene Meisterschaft von B36 ein kleiner Makel: Die einzigen beiden Niederlagen kassierte man ausgerechnet gegen HB. Nach dem Spiel besuchte man noch jeweils die beiden Vereinsheime, wobei man bei B.36 bereits auf uns gewartet hatte. Durch die hier übliche Mund-zu-Mund-Propaganda hatte man mitbekommen, daß vier Deutsche auf den Inseln sind, die wegen des Fußballspiels angereist waren. So lagen für uns jeweils Anstecknadeln und Schlüsselanhänger bereit.

Montag, 30.09.1997

Am nächsten Morgen flog man dann wieder zurück. Diesmal problemlos. Man hätte sicher gerne insgesamt etwas länger hier verweilt und sich auch die Gegend noch ein wenig mehr angeschaut. Andererseits hat man aufgrund der geschilderten Umstände auch billig gelebt und viel Spaß gehabt. Auch fußballerisch war die Tour natürlich ein voller Erfolg. Ich werde in nächster Zeit sicher noch einige dieser kleinen Länder besuchen, deren Amateurfußball mit Herz in positivem Kontrast zum Angestelltenfußball der großen Fußballnationen steht. Dabei werde ich auch **mal** Fußballverbände besuchen, die (noch) kein offizielles Mitglied der UEFA sind (z.B. Kanalinseln, Grönland oder Aland).



Neuveröffentlichung

Hörbuch „Abenteuer Groundhopping – Wenn Fußballfans Stadien sammeln. (Band 1 der Reihe)“

Groundhopper sind Fußballfans, die über Spiele des eigenen Stammvereins hinaus zu Fußballspielen fahren, ob in Europa oder gar auf anderen Kontinenten. Sie sind erlebnisorientierte Weltenbummler, Abenteuerer, Lebenskünstler und immer unterwegs, ob im Zug, im Linienbus, im eigenen Auto, per Anhalter, mit dem Schiff, dem Flugzeug, dem Fahrrad oder gar zu Fuß.

„Fari“ zum Beispiel ist ständig auf Reisen. Die Ziele seiner Trips sind immer gleich - die Fußballstadien der Welt. Auf unkonventionelle Art schlägt sich „Fari“ durchs Leben. In Brasilien arbeitete er einige Monate als Handwerker, um sich seinen Unterhalt zu finanzieren. Jede freie Minute dieses Aufenthaltes nutzte er, um durch das Land zu reisen und Fußballspiele anzusehen. – Das Groundhopping zählt unter den erfahrenen „Hoppern“ nur dann, wenn man in einem Stadion auch ein Spiel gesehen hat.

Von den Erlebnissen von „Fari“ und anderen Groundhoppern im Alter von 20 bis 70 auf allen fünf Kontinenten erzählt das Buch von Jörg Heinisch. Dabei geht es nicht nur um das „Fußball-Leben“ der Groundhopper sondern um die alltäglichen Probleme und Abenteuer, mit denen sie auf ihren Reisen rund um den Globus zu kämpfen haben.

Erlebnisberichte aus: Albanien, Algerien, Andorra, Argentinien, Armenien, Australien, Bolivien, Brasilien, Burkina Faso, Chile, Costa Rica, Dänemark, Deutschland, Ekuador, El Salvador, England, Färöer Inseln, Gambia, Georgien, Guatemala, Guinea, Guinea-Bissau, Frankreich, Honduras, Irland, Jersey, Jugoslawien, Kolumbien, Libanon, Mali, Mexiko, Moldawien, Monaco, Neuseeland, Nicaragua, Niger, Panama, Paraguay, Peru, San Marino, Schottland, Senegal, Slowakei, Spanien, Südafrika, Syrien, Tunesien, Türkei, USA, Venezuela, Vereinigte Arabische Emirate

Vertiefte Themen: u.a. Die Entwicklung von Groundhopping; Die Entwicklung zum Groundhopper; Organisationen und Regeln; Groundhopper-Typen; Planung; Selbstbetrüger; Opfer und Lohn; Von der Sammelleidenschaft zur Sucht; Spartricks; Groundhopperinnen; Hopper-Fanzeitungen; Die Zukunft des Hoppens

Interviews mit: Ur-Groundhopper Karl-Heinz Stein, Länderpunkte-Fanatiker Carlo Farsang, dem süchtigen Thomas Kratz
Berichte und Interviews über das Leben von Groundhoppern.

Das Buch erschien ursprünglich 1999 in 1. Auflage im AGON Sportverlag und war innerhalb weniger Wochen ausverkauft. Eine neu überarbeitete und ergänzende 2. Auflage folgte im Jahr 2000. Auch diese war nicht lange im Buchhandel erhältlich. In späteren Jahren folgten Band 2 und 3. 2008 erschien ein 2 CDs umfassendes Hörbuch mit ausgewählten Texten aus allen drei Bänden. Mit dem nun jetzt neuen Hörbuch ist nach 20 Jahren nun dauerhaft ein Zugriff auf das „Kultbuch“ (Band 1) möglich.

Komplettlesung der überarbeiteten 2. Auflage, Dauer: ca. 692 min. Hörbuch gelesen von Jörg Heinisch im Jahr 2020.

Exklusivveröffentlichung für www.footballwasmyfirstlove.com nur als Download/Stream (nicht auf CDs).

Direktlink zum Hörbuch:

<https://publish.footballwasmyfirstlove.com/1e991aec102e317ec66fdade5a7cf6665d7fafb844d056113bccb27c42602f61/1/>

Informationen zu den einzelnen Beiträgen auf den drei folgenden Seiten. >>

Inhalt

Abschnitt / Dauer (min:sec) / Titel

01 07:28 Vorwort

02 18:38 Einführung

- Was bedeutet „Groundhopper“?
- Ein Fan mit hohem Ansehen
- Vom Knaben zum Groundhopper (von Georg Messerschmidt)

03 35:26 Organisationen und Regeln

- Die Anfänge
- Britische Groundhopper und der „92 Club“
- Deutsche Groundhopper und die „Vereinigung der Groundhopper Deutschlands“
- Das Regelwerk: Grounds, Länderpunkte und die „Nebenbedingungen“

04 26:51 Typen (Teil 1)

- Die verschiedenen Typen
- Telefongespräch zweier Groundhopper (von Christiane Bernd und Daniela Schulz)

05 36:51 Typen (Teil 2)

- Interview mit dem Länderpunkte-König: Carlo Farsang

06 10:34 Typen (Teil 3)

- Das langsame Sterben (von Carlo Farsang)
- Keine drei Spiele pro Wochenende sind eine Enttäuschung (von Dave Woodings)

07 36:06 Planung (Teil 1)

- Der klassische Flop (von Jörg Laufenberg)
- Die Tourenplanung
- Vorbereitung fürs Belgrader Derby muss sein (von Jens Hilgert)

08 30:12 Planung (Teil 2)

- Eine unglaubliche Odyssee! (von Ralf Schulz)

09 28:17 Gegensatz: Ur-Groundhopper und Selbstbetrüger

- Interview mit dem Ur-Groundhopper: Karl-Heinz Stein
- Von Gockeln, Selbstbetrügern und Wahrheitssuche

10 18:54 Riskante Touren

- Der Spion aus der westlichen Welt (von Carlo Farsang)
- Der Standard-Trip nach Istanbul (von Matthias Müller)

11 37:50 Opfer und Lohn im Gleichgewicht?

- Die Opfer: Der Job, die Familie und die Freunde
- Ultra-Groundhoppfen in Südamerika (von Carlo Farsang)

12 19:55 Von der Sammel Leidenschaft zur Sucht (Teil 1)

- Warum: Sammeln, Leidenschaft und Sucht
- Interview mit einem Süchtigen: Thomas Kratz

13 22:08 Von der Sammel Leidenschaft zur Sucht (Teil 2)

- Meilensammeln auf dem Weg nach Ozeanien (von Thomas Kratz)
- Länderpunkt Färöer oder Man bekommt im Leben nichts geschenkt (von Christian Doehn)

14 28:12 Spartricks

- Und wieder 60 DM gespart! Über Sparbemühungen in der reisefreien Zeit
- Die Tricks und Tipps
- Auto im Gepäck und Elend am Rockzipfel (von Michael Seiß)

15 27:29 Jedes Land hat seinen eigenen Reiz (Teil 1)

- Zu Ostern auf die grüne Insel (von Oliver Zorn)
- Groundhoppfen für Exoten (von Jörg Laufenberg)
- Die beliebtesten Touren

16 24:45 Jedes Land hat seinen eigenen Reiz (Teil 2)

- Island (von Petra Criwitz)
- Unter Freunden (von Michael Seiß)

- Liverpooler Sympathisanten auf Groundhopper-Spuren (von Thomas Kaube)

17 16:21 Groundhopperinnen

- Frauen und Groundhoppfen?
- Die Zwergstaaten-Tour (von Franziska Weyhmüller)

18 16:53 Erlebnisse für alle: Fanzeitungen (Teil 1)

- Hopper-Fanzines
- Spotlight on South African Soccer (von Eckart Preen)

19 32:16 Erlebnisse für alle: Fanzeitungen (Teil 2)

- Highlights kompakt
- Groundhoppfen in einer anderen Dimension

20 33:27 Hoppen in der Armut (Teil 1)

- In Nord- und Mittelamerika (von Thomas Schips)

21 21:45 Hoppen in der Armut (Teil 2)

- Zentralamerika-Gastspiel eines Lebenskünstlers (von Carlo Farsang)

22 23:58 Ausblick

- Die Zukunft des Hoppens
- Der Ausstieg: Nach dem Hoppen ist vor dem Hoppen

23 37:26 Ein runder Fremdkörper erobert die neue Welt (Teil 1)

- Ein runder Fremdkörper erobert die neue Welt (von Jörn Helms)

24 36:02 Ein runder Fremdkörper erobert die neue Welt (Teil 2)

25 25:48 Ein runder Fremdkörper erobert die neue Welt (Teil 3)

26 25:59 Ein runder Fremdkörper erobert die neue Welt (Teil 4)

27 01:35 Nachwort zum Hörbuch